

Magazin zur Traditionellen Lehre der Hebammen- und Entbindungskunst

## Wohlbefinden

### II. Trimenon

Die Zeit des Wohlbefindens, ideal um die eigene Lebensweise kritisch zu beleuchten

### Headsche Zonen

Hautzonen können für eine wertvolle Untersuchungsmethode genutzt werden

### Faszinierende Faszien

Experten geben Einblicke in die Weichteil-Komponenten des Bindegewebes



# Liebe Leserinnen, liebe Leser,



## Unser Titelmotiv

Das Gemälde auf dem Umschlag trägt den Titel „Soon to be“ und stammt von der US-amerikanischen Künstlerin Katie m. Berggren, die in ihren Gemälden, die wie bunte Traumlandschaften wirken, ausschließlich das Thema Mutterschaft verarbeitet. Die Malerin im Interview ab Seite 78.

Sie halten das zweite LUCINA-Heft dieses Jahres in den Händen und wir dürfen sagen: Es hat uns wieder große Freude – die Mühen sind bereits vergessen – bereitet, die Inhalte dieser Ausgabe für Sie zusammenzustellen! Was gibt es Schöneres, als sich Themen, von deren Wichtigkeit man überzeugt ist, in Ausführlichkeit und Unvoreingenommenheit widmen zu dürfen? Wenn wir uns in der Medienlandschaft umschauen, dann fühlen wir uns mit LUCINA manchmal wie Asterix und sein gallisches Dorf. Denn LUCINA steht nicht für eine beliebige Zutat eines Meinungsbreis, der jedermann schmecken soll, sondern unser Zaubertrunk wird aus Unabhängigkeit gemacht.

Wir fühlen uns niemandem verpflichtet außer den wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Hebammenkunst. Wir möchten Wissen weitergeben, das auch morgen noch Bestand hat. Deshalb beziehen wir uns bei neuen Erkenntnissen ausschließlich auf gesicherte Forschungsergebnisse, die evidenzbasiert zustande gekommen

sind. Und wenn wir altes Wissen präsentieren, dann muss sich dieses an der Realität und an neuesten Forschungen messen lassen und bestehen können.

Ein sehr gutes Beispiel ist das Werk der Headschen Zonen, in denen wie auf Landkarten Hautareale verzeichnet sind, die bei Berührung sensibel reagieren und so auf Erkrankungen der mit ihnen verbundenen inneren Organe hinweisen können. Sir Henry Head hat sie 1893, vor beinahe 130 Jahren, veröffentlicht. Arbeiten mit den Headschen Zonen war kaum möglich, denn die Literatur der neueren Zeit hatte die Aufzeichnungen des englischen Neurologen derart verwässert und verkürzt, dass keine aussagekräftige Diagnose zustande kommen konnte. In seiner Doktorarbeit hat sich Dr. Sascha Freytag dieser Darstellungen angenommen und sie mit Hilfe der modernen Technik eines Geoinformationssystems vollständig überarbeitet und quantifiziert. Jetzt bieten die Headschen Zonen eine sinnvolle Ergänzung zur gerätegestützten Diagnostik.

Auf der Erkenntnis, dass Nerven Schmerz in Gewebeteile weiterleiten können, basiert auch die Faszienforschung. Über den Stand ihrer ausnehmend spannenden, da unvorhersehbar weitreichenden Arbeiten informieren uns zwei Koryphäen auf ihrem Gebiet, Prof. Dr. Carla Stecco von der Universität Padua und Dr. Robert Schleip von der Fascia Research Group der Universität Ulm.

Gerade im II. Trimenon der Schwangerschaft – unserem Schwerpunkt dieser Ausgabe – können sowohl die Arbeit mit den Headschen

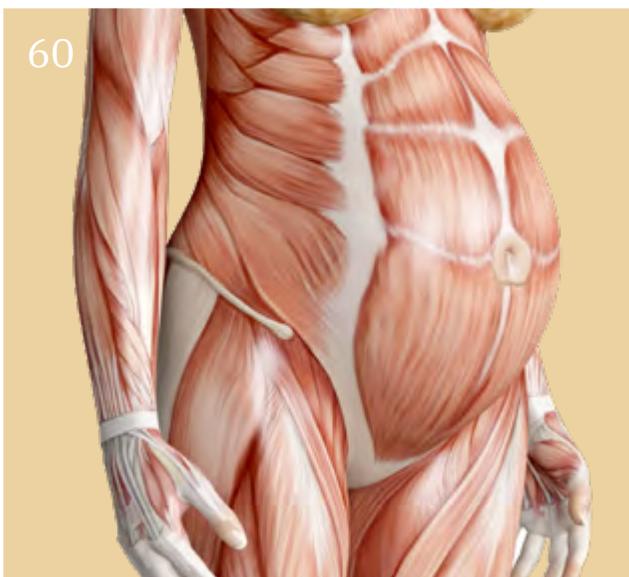
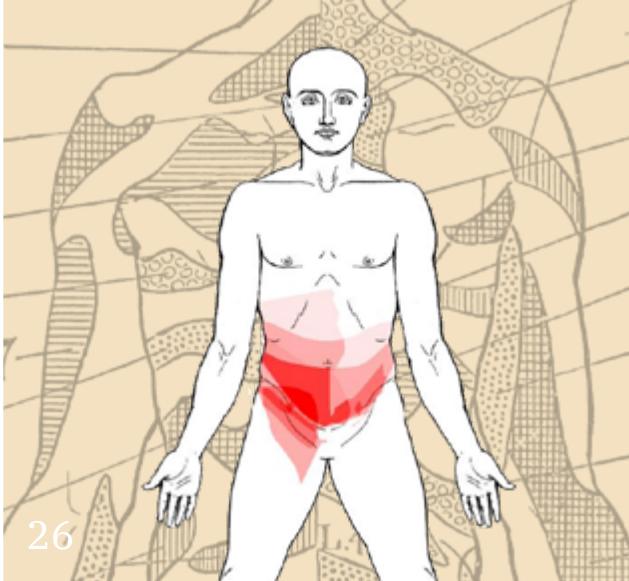
Zonen als auch die Erkenntnisse der Faszienforschung wertvolle ergänzenden Hilfen bei der Erstellung eines Gefahrenprofils für Schwangerschaftserkrankungen sein. Ist ein Gefahrenprofil einmal erstellt, erlaubt es in der Folge die individuelle Ausrichtung der Hebammenarbeit auf die Schwangere nach den Regeln der Kunst. Abseits der Gefahrenerkennung gilt aber das II. Trimenon als die Zeit des Wohlbefindens, die durch eine gute Lebensweise der Schwangeren unterstützt werden kann. Die Schriften der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz zur gesunden Lebensweise während und nach der Schwangerschaft sind hier ein vielversprechendes und nachahmenswertes Projekt.

Dass Hebammen schon immer Powerfrauen waren, ist gefühlte Basis des Berufsstandes. Der Historiker Prof. Dr. Jürgen Schlumbohm nimmt uns mit ins Frankreich des 18. und 19. Jahrhunderts. Seine Quellenarbeit hat ergeben, dass Hebammen sich keineswegs von den Vertretern des männlich geprägten Ärztestandes an den Rand drängen ließen, sondern sich ebenso als Führungs- wie als Lehrkräfte behauptet haben.

Wir hoffen, dass auch diese LUCINA-Ausgabe für Sie, liebe Leserinnen und Leser nicht nur gesichertes Wissen, sondern auch Neues, Überraschendes und Schönes für Sie bereithält.



Herzlichst,  
Karin Bruns



# Inhaltsverzeichnis

06	<b>II. Trimenon</b> Wie Lebensweise und individuelle Hebammen-Betreuung die Schwangerschaft während der 12. bis 24. Woche beeinflussen
26	<b>Die Haut als Lageplan für Erkrankungen der inneren Organe</b> Interview mit Dr. Sascha Freytag zu seiner Überarbeitung der Headschen Zonen
36	<b>Headsche Zonen: Tafeln &amp; Fallbeispiele</b> Karten der sensiblen Hautareale wie sie vom Neurologen Henry Head angelegt wurden und seine Fallbeispiele mit Bezug auf Gynäkologie und Geburtshilfe
46	<b>Faszien – Brückenbauer und Multitalente</b> Interview mit Prof. Dr. Carla Stecco über ihre Forschungsarbeit am menschlichen Fasziensystem
60	<b>Wichtiger als gedacht: Das körperweite Netzwerk der Faszien</b> Dr. Robert Schleip erläutert die tiefgreifenden Funktionen des Faszien-Netzwerks für den Körper und spricht über den Stand der Forschung
74	<b>Aktiv durch die Schwangerschaft</b> Aktuell und hilfreich: Gesundheitswirksame Bewegung für Frauen während der Schwangerschaft
78	<b>Die süße Freude der Mutterschaft</b> Die berührenden Werke der amerikanischen Malerin Katie m. Berggren
84	<b>Hebammen als überlegene Expertinnen der Geburtshilfe: Frankreich im 18. und 19. Jahrhundert</b> Prof. Dr. Jürgen Schlumbohm schreibt über Frauen in führenden und wegweisenden Positionen auf dem Gebiet der Geburtshilfe
02	Editorial
90	Quellenverzeichnis
91	Autorenverzeichnis / Impressum